

ConSol News

Ausgabe 13 • Februar 2011

«Begegnung bewegt»

Schweizweiter INSOS-Aktionstag am 28. Mai 2011

Am Samstag, 28. Mai 2011 findet zum zweiten Mal der nationale INSOS-Aktionstag statt, initiiert vom Schweizerischen Verband der Institutionen für Menschen mit Behinderung. In der ganzen Schweiz werden an diesem Tag die INSOS-Institutionen mit den unterschiedlichsten Aktionen auf ihre vielfältigen Angebote und ihre gesellschaftlichen Funktionen aufmerksam machen.

Das Motto des INSOS-Tages 2011 lautet «Begegnung bewegt». Dahinter steckt der Gedanke, dass vieles in Bewegung kommt, wenn Menschen einander begegnen, wenn sie miteinander reden und lachen, essen und trinken, spielen oder Musik hören. Dann wachsen das Verständnis und der Respekt; das Interesse am Gegenüber erwacht. Mit diesem Aktionstag will INSOS die Öffentlichkeit motivieren, Menschen mit Behinderung ganzheitlich wahrzunehmen, nicht nur mit ihren Einschränkungen, sondern auch und vor allem mit ihren Stärken und Fähigkeiten.

Der Zuger Aktionstag findet auf dem Bundesplatz in Zug statt. Von 10 – 17 Uhr präsentieren sich diverse Zuger Institutionen mit verschiedenen Markt- und Infoständen. Natürlich wird auch seitens Kulinarik und Unterhaltung für Gross und Klein einiges geboten, so dass die Besucherinnen und Besucher ein spannendes und vielfältiges Angebot vorfinden werden.

Am Aktionstag mit dabei sind die Zuger Institutionen ConSol, Heilpädagogisches Zentrum, Stiftung Maihof, Stiftung Phönix, Wohnheim Schmetterling, zuwebe und andere. Weiterführende Informationen zu INSOS und dem Aktionstag finden Sie unter www.insos.ch

insos.ch
Begegnung 28.5.11 bewegt
Nationaler Tag der INSOS Institutionen

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

2010 war für uns ein besonderes Jahr. Wir schauen mit Freude auf die gelungenen Jubiläumsfeierlichkeiten zurück. Nicht nur beim Feiern haben wir unsere Ziele erreicht, auch unsere Kernaufgaben haben wir gelöst. Wiederum konnten wir für eine wachsende Anzahl Menschen Arbeit in geschützten Arbeitsplätzen oder beruflichen Massnahmen anbieten.

Damit wir dies können, müssen sich unsere Produkte und Dienstleistungen auch verkaufen lassen. Deshalb freut es uns, dass unsere Umsätze – und damit die Eigenfinanzierung – stetig wachsen. Auch konnten wir im letzten Jahr die Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zug für weitere drei Jahre unter Dach und Fach bringen.

Jedoch: Das Jahr 2010 hat gezeigt, dass die Zeit der langen Wartelisten für unsere Arbeitsplätze vorbei ist. Das hat damit zu tun, dass viel weniger Menschen heute neu eine IV-Rente erhalten. Dies heisst keineswegs, dass es sie «nicht mehr gibt» oder dass sie am Arbeitsmarkt keine Probleme hätten. Sie fallen oft genug durch die Maschen aller sozialen Netze. Wir werden uns in den nächsten Monaten Gedanken machen, ob und in welcher Form wir auf diese neue Situation am besten reagieren.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.
Thomas Rohrer, Geschäftsführer ConSol

www.consol.ch
Alles auf einen Blick

Kurz notiert

ConSol



Bei ConSol steht in diesem Jahr ein Präsidiumswechsel an

Nach neun Jahren als Präsidentin von ConSol tritt Käty Hofer von ihrem Amt zurück, wird aber weiterhin als Vorstandsmitglied für ConSol aktiv bleiben. Da ihre Entscheidung seit geraumer Zeit bekannt ist, wurde in den letzten Monaten die Suche nach einer neuen und geeigneten Person in die Wege geleitet – und das mit Erfolg: So kann an der Generalversammlung im Juni 2011 seitens des Vorstandes Frau Margrit Hegglin aus Menzingen (vgl. Foto oben) als neue Präsidentin vorgeschlagen werden. Sie war bis Ende 2010 als Sozialvorsteherin/Gemeindepräsidentin der Gemeinde Menzingen engagiert. Alle Vereinsmitglieder von ConSol sind herzlich zur GV eingeladen.

Vorschau: ConSol Generalversammlung, 9. Juni 2011, 17.00 Uhr. Der Ort wird noch in der Einladung bekannt gegeben.

ConSol Bistro



Attraktive Essens- und Getränke-Abos im ConSol Bistro

Regelmässiges Konsumieren will belohnt sein! Das ConSol Bistro bietet seinen Gästen diverse vergünstigte Abos an, wie zum Beispiel...

- das Menü-Abo
- das Kaffee-Abo oder
- Abos für Lehrlinge und Senioren.

Fragen Sie doch bei Ihrem nächsten Besuch unser Servicepersonal!

ConSol Bistro



ConSol Mitarbeitende stellen sehenswerte Werke im Bistro aus

Sieben Mitarbeitende von ConSol stellen zurzeit im Bistro ihre Werke aus. Zu sehen sind Bilder, kleine Skulpturen und ein Mobile. Dabei liegen den Ausstellungsstücken verschiedenste Techniken zugrunde wie Mischtechnik, Collagen, Gouache, Tinte auf Papier, Ölkreide auf Karton, Wasserfarben und Acryl.

Die Ausstellung im ConSol Bistro kann zu den normalen Öffnungszeiten besucht werden und dauert noch bis 30. Juni 2011.

ConSol Glas



«Mehr Frauenpower» im Team der Glaswerkstatt

Neben dem langjährigen Betriebsleiter Hansjörg Sarbach sind in der Glaswerkstatt mit Heidi Rösch und Alexandra Ottiger, beide in Teilzeit, gleich zwei neue Gruppenleiterinnen zum Fachpersonalteam dazugestossen. Herzlich willkommen bei ConSol!

ConSol

Ergänzendes Angebot bei Konfliktsituationen für ConSol Mitarbeitende

Personen, die bei ConSol arbeiten, können sich jederzeit bei schwierigen Differenzen

oder in einer Konfliktsituation an die kantonale Ombudsstelle wenden. Ab sofort steht zudem als neue resp. ergänzende Anlaufstelle in Konfliktsituationen Frau Renate Falk von der Diakoniestelle/Sozialberatung Leuchtturm zur Verfügung. Denn es zeigt sich immer wieder: Oft hilft schon ein Gespräch mit einer neutralen Stelle oder das Betrachten einer Situation aus Distanz, um eine zuvor als schwierig empfundene Angelegenheit etwas oder sogar ganz «zu entschärfen».



Kennen Sie die ConSol Montageabteilung?

Im Untergeschoss der Glaswerkstatt befindet sich die Montageabteilung von ConSol Glas. Hier werden von zurzeit drei Mitarbeitenden handwerkliche Montagearbeiten ausgeführt, wie zum Beispiel Fertigmontagen von technischen Teilen, Lampen, Zubehör u.a., Zuschneiden von grafischen Folien oder anderen Materialien sowie Bekleben von Glas- oder Kunststofffolien.

Weitere Auskünfte erteilt:
Hansjörg Sarbach, Betriebsleiter
Tel 041 760 32 82
Mail glas@consol.ch

«Wir lassen unsere Kataloge, Muster sowie auch kleine Schneidaufträge gerne durch die ConSol Montageabteilung ausführen. Dabei sind wir mit der Dienstleistung sehr zufrieden; die Arbeiten werden fristgerecht, genau und sauber ausgeführt. Zudem schätzen wir die Zusammenarbeit mit den freundlichen Mitarbeitern sehr und werden auch in Zukunft gerne mit ihnen weiter zusammenarbeiten.»
Thomas Lötscher, Asphalt Art International AG, 6330 Cham

Fokusthema

Behindertenhilfe und -institutionen im Kanton Zug: Ein Gespräch zu aktuellen Themen mit Walter Küng

Mit dem Ablauf der dreijährigen Übergangsfrist zur Neuregelung des Behindertenwesens im Zuge des NFA sind neu die Kantone für die Planung, Finanzierung und Aufsicht der Behinderteninstitutionen und für die Behindertenhilfe zuständig. Genau der richtige Zeitpunkt, um den Verantwortlichen des Kantons Zug, Walter Küng, Abteilungsleiter «Behindertenhilfe und Heime» zu einem Gespräch über aktuelle Themen und Zahlen wie auch über zukünftige Entwicklungen einzuladen.

Herr Küng, was genau umfasst das Aufgabengebiet Ihrer Abteilung «Behindertenhilfe und Heime»?

Walter Küng: Zunächst sind wir im Rahmen der Direktion des Innern des Kantons Zug für die Planung, Finanzierung und Aufsicht der stationären und ambulanten Einrichtungen im Kanton zuständig. Dazu kommt die Aufgabe, die Kostengutsprachen für ausserkantonale platzierte Zuger Bewohnerinnen und Bewohner mit Behinderungen zu regeln und abzuwickeln. Des weiteren leisten wir die fachliche und thematische Grundlagen- und Gesetzesarbeit, wie zum Beispiel das vor kurzem vom Bundesrat genehmigte kantonale Behindertenkonzept und das soeben rechtskräftig gewordene Gesetz für soziale Einrichtungen (SEG). Nicht in unseren Zuständigkeitsbereich hingegen gehört die Sonderschulung.

Können Sie einige Zahlen zur aktuellen Situation für behinderte Menschen im Kanton Zug nennen?

Im Rahmen der Bedarfsplanung für die Jahre 2011 bis 2013 wurden insgesamt 580 Plätze im Kanton bewilligt, wobei diese Anzahl nicht unbedingt gleichgesetzt werden kann mit der Anzahl Personen, da Arbeits- und Beschäftigungsplätze von mehreren Personen belegt werden können, wie dies auch bei ConSol teilweise der Fall ist. Im Jahr 2010 haben 210 Personen mit Wohnsitz im Kanton Zug unsere Wohnangebote genutzt; rund 450 Personen haben einen Arbeits- oder Beschäftigungsplatz in einer Zuger Einrichtung belegt; ca. 40 Kinder und Jugendliche und 130 Erwachsene werden in ausserkantonalen Einrichtungen betreut.

Wie sieht die Planung für die kommenden Jahre aus?

Zurzeit sind wir an der Umsetzung der Bedarfsplanung für die Jahre 2011 bis 2013. Dabei gehen wir von einem leichten Anstieg der Plätze aus, so zum Beispiel auch bei ConSol, aber auch bei den Wohnangeboten.

Gibt es denn kantonale Unterschiede betreffend der Behindertensituation?

Ja, sicherlich. Dabei spielt vor allem die Grösse des Kantons eine wichtige Rolle. Je grösser der Kanton, desto breiter und differenzierter ist in der Regel das Angebot. So hat der Kanton Zug zum Beispiel kein Berufsbildungsheim oder spezifische Angebote für Erwachsene mit Sinnesbehinderung. Daher ist es für uns wichtig, dass wir immer wieder Zugerinnen und Zuger ausserkantonale platzieren können; statistisch gesehen wird jede 4. Person mit Behinderung ausserhalb des Kantons betreut. 12% unserer Plätze sind umgekehrt durch Betreute aus anderen Kantonen belegt. Ein weiterer Unterschied ergibt sich aus der Historie der Trägerschaften: In vielen Kantonen existieren teilweise mehr Trägerschaften mit traditionsreichen Angeboten, die seit über 100 Jahren bestehen und historisch über viele Generationen gewachsen sind. Aber grundsätzlich ist das Angebot in Zug im Vergleich als sehr gut zu bewerten, was die Quantität wie auch die Qualität betrifft – insbesondere das Angebot für Menschen mit geistiger Behinderung.

Wie stufen Sie die Rolle von ConSol im Rahmen der Behindertenbetreuung im Kanton ein?

Das Angebot von ConSol befindet sich ja sozusagen in einem «Wachstumsmarkt», was aktuelle Entwicklungen und Prognosen bei den psychischen Erkrankungen belegen. Diese Entwicklung haben wir daher auch in der aktuellen Bedarfsplanung berücksichtigt. Zudem ist ConSol in mehrerer Hinsicht sehr gut positioniert: ConSol verfügt über sehr innovative und marktgerechte Produkte und besitzt mehr als nur ein Standbein; sie bietet ihren Betreuten ein breitgefächertes Arbeitsangebot, womit den unterschiedlichen Bedürfnissen entsprochen werden kann. Und zudem ist die Institution sehr gut im Kanton, in der Wirtschaft und der Bevölkerung vernetzt.

Das heisst, Sie erwarten eine weiter ansteigende Nachfrage nach Angeboten für psychisch-behinderte Menschen?

Ja. Und ich denke, auch das Angebot von

ConSol wird weiterhin stark gefragt sein und mittelfristig weiter ansteigen – im Vergleich zu den Angeboten für Menschen mit geistiger Behinderung, welche sich eher stabil bzw. teilweise sogar rückläufig entwickeln, wenn wir mal die demografischen Entwicklungen ausklammern.

Sie haben die neuen Gesetzesgrundlagen im Zuge des NFA erwähnt. Wie bewerten Sie diese politische Neuregelung aus fachlicher Sicht?

Mit Blick auf das Behindertenwesen – der NFA umfasst ja weit mehr als das – ergeben sich aus meiner Warte vor allem Vorteile, zum Beispiel dass neu die Kantone in der Pflicht für die Planung und

Fortsetzung Seite 4



Walter Küng leitet die Abteilung «Behindertenhilfe und Heime» der Direktion des Innern des Kantons Zug

Finanzierung der Plätze sind. Der Kanton ist näher an der gesamten Situation dran, wir kennen die Einrichtungen, sind in direktem Kontakt und können individuellere Lösungen finden. Zum Beispiel ergibt sich eine völlig andere Kostenstruktur, wenn eine Einrichtung Menschen mit mehrfacher Behinderung oder hohem Pflege- und Betreuungsbedarf aufnimmt. Darauf können wir heute gezielter eingehen und auch unser Angebot entsprechend ausrichten. Ein Nachteil ist sicherlich, dass die Finanzierung der Leistungen früher eine Versicherungssache war, und heute stärker den finanzpolitischen Entscheiden ausgesetzt ist. Das erzeugt natürlich auch gewisse Ängste, vor allem bei direkt Betroffenen und Angehörigen.

Wie hat sich diese Neuausrichtung auf die Zusammenarbeit mit den Institutionen ausgewirkt?

Hier im Kanton haben wir grundsätzlich eine sehr gute Zusammenarbeit diesbezüglich. Vielleicht müssen sich einzelne noch etwas an die neuen Prozesse und Anforderungen gewöhnen, da jetzt nicht mehr der Bund, sondern der Kanton zuständig ist – und hie und da doch genauer hinschaut, mehr Transparenz fordert und auch fachlich mitredet. Doch die meisten begrüssen meiner Wahrnehmung nach die neuen Entwicklungen und haben auch ihre so genannten «Hausaufgaben» gemacht.

Welche Entwicklungen erwarten Sie in den nächsten Jahren in Ihrem Bereich?

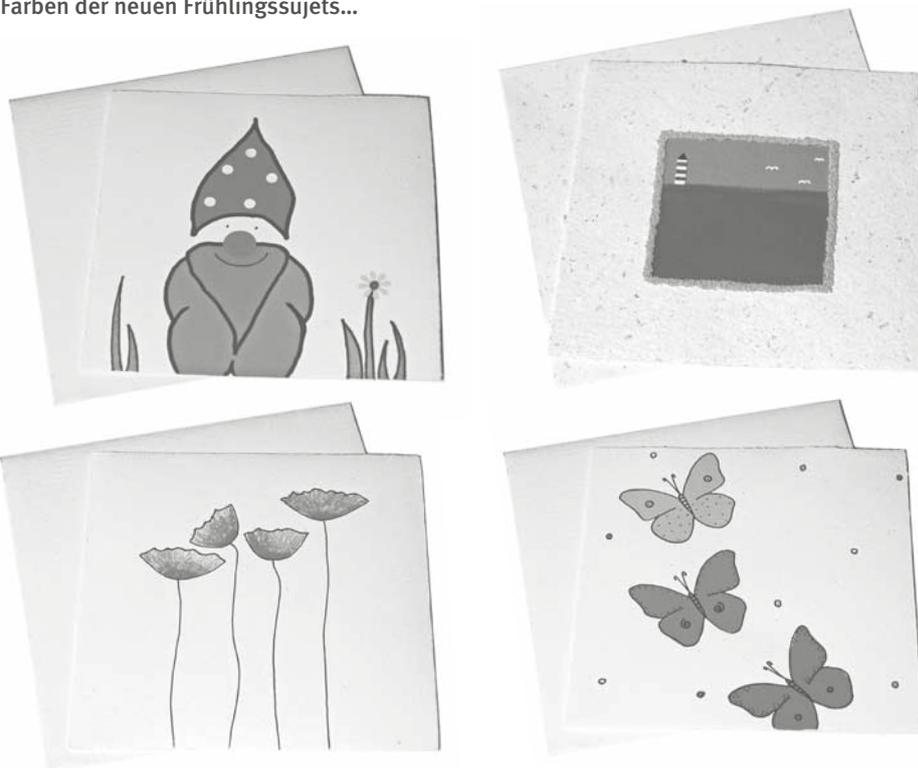
Wie gesagt wird der Anteil Betreuer mit psychischer Beeinträchtigung weiter zu nehmen wie auch der Anteil an jungen Menschen mit sogenannten multifaktoriellen Behinderungen. Gleichzeitig wird es vermehrt in Richtung «mehr ambulant, weniger stationär» gehen, d.h. wir werden unterstützende Angebote für Personen benötigen, welche relativ selbstständig wohnen können.

Und auch das Gebiet Reintegration in den Arbeitsmarkt wird uns, die Gesellschaft und die Unternehmen, vermehrt fordern. Ein weiteres Thema, mit dem wir uns zurzeit auch im Kanton beschäftigen, ist, wie wir in Zukunft mit den immer älter werdenden Menschen mit Behinderung umgehen. Ein ganz brennendes Thema. Und nicht zuletzt wird sicherlich auch die Verteilungspolitik verstärkt diskutiert werden, sprich: wieviel ist die Gesellschaft bereit für die Angebote im Behindertenbereich zu bezahlen.

Herr Küng, herzlichen Dank für das interessante und sehr aufschlussreiche Gespräch.

ConSol Papier: Die neue Jahreskollektion 2011 ist da!

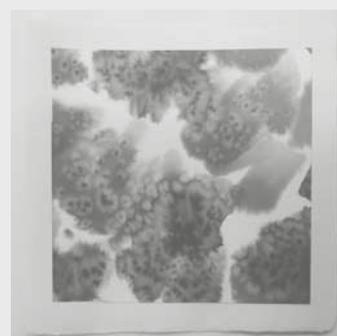
Ab sofort ist die neue Jahreskollektion 2011 der handgeschöpften Karten und Couverts aus der ConSol Papierwerkstatt erhältlich. Einige neue Sujets sind unten abgebildet, die gesamte Kollektion finden Sie in unserem WebShop unter www.consol.ch oder direkt in der Papierwerkstatt. Ein Besuch lohnt sich – u.a. auch wegen der wunderbar kräftigen Farben der neuen Frühlings Sujets...



Praktikumsprojekt in ConSol Papier

«Im Rahmen meines Fachmatur-Praktikums habe ich mit drei Mitarbeiterinnen der Papierwerkstatt ein künstlerisches Arbeitsprojekt durchgeführt. Es ging darum, den Projektteilnehmerinnen eine neue Maltechnik zu vermitteln und diese Technik durch gemeinsames Experimentieren weiter zu entwickeln. Motivation und Kommunikation bei der Arbeit gehören zu den vordergründigen Themen. Die schönen und bunten Karten als Endprodukt sind bei ConSol Papier auf offene Augen und Ohren gestossen. Daher werden die drei Projektteilnehmerinnen im Sommer 2011 die Gelegenheit erhalten, die erlernte Maltechnik interessierten Mitarbeiterinnen weiter zu vermitteln.»

Moana Clematide



ConSol

Impressum

© ConSol, 2011 • Redaktion: Manuela Duss, Thomas Rohrer • Interview: Jörg Rüdiger • Konzeption & Gestaltung: JRKM Jörg Rüdiger Kommunikation & Marketing, 6340 Baar • Auflage: 2'500 Exemplare • Herausgeber: ConSol Geschäftsstelle, Baarerstrasse 46, CH-6300 Zug Tel 041 710 80 88, info@consol.ch, www.consol.ch

ConSol Glas	Tel 041 760 32 82	glas@consol.ch
ConSol Papier	Tel 041 760 32 02	papier@consol.ch
ConSol Office	Tel 041 766 48 00	office@consol.ch
ConSol Bistro	Tel 041 760 74 10	bistro@consol.ch
ConSol Textil	Tel 041 760 32 18	textil@consol.ch